
PORTRÄT

JÖRG LEONHARDT

Der Skipper, der behinderten Kindern „Flügel“ verleiht



FOTO: THORSTEN BAERING

Mit 140 Sachen flog Jörg Leonhardt aus der Kurve. Da war er gerade 18 Jahre jung. Seither ist er querschnittsgelähmt und sitzt im Rollstuhl. Doch vom Abenteuer will der frühere Handballer aus Reiskirchen bei Gießen nicht lassen: Trotz seiner Behinderung taucht er, springt mit dem Fallschirm, fliegt Drachen und Ultraleichtflugzeug. 2000 spielte er sogar im Team der Rollstuhlbasketballer bei den Paralympics in Sydney mit. Der Sport hilft ihm, neuen Lebensmut zu finden und Grenzen zu überwinden.

Seit zehn Jahren gibt er diese positive Erfahrung weiter: Als Skipper eines Fest-rumpfschlauchbootes vom Typ Osprey Lynx 28 holt er tausende Kids mit Handicaps an Bord und fliegt mit ihnen übers Wasser. Wenn der 49-Jährige Gas gibt, und der Suzuki-Außenbordmotor am Spiegel seine 300 PS entfaltet, brechen an Bord in den Recaro-Schalensitzen aus der GT-Rennserie Emotionen los. Immer wieder guckt sich Käpt'n Leonhardt um, sieht wehende Haare und strahlende Gesichter: „Es ist toll zu erleben, wie viel Spaß die Kinder haben.“

Die Achterbahnfahrten auf dem Wasser sorgen für unvergessliche Glücksmomente. Mehr noch: Sie stärken das Selbstbewusstsein der jungen Crewmitglieder und ermutigen sie, auch mit ihrer Behinderung ihre Träume zu leben. Genauso wie Jörg Leonhardt. Nach seinem schweren Autounfall hat der Leistungssportler nicht aufgegeben, sondern mit eiserner Disziplin und Willenskraft das Beste aus seinem Leben gemacht. Im Jahr 2000 gründete er den Verein „Wings for handicapped“ (www.w4h.de) und warb bei vielen hochrangigen Politikern, Wirtschaftsbossen und prominenten Sportlern um Unterstützung, denn der Verein finanziert sich aus Spenden. Mit Erfolg: Seit zehn Jahren kann er mit der „Hoppetosse“ – das RIB ist nach dem Schiff von Pippi Langstrumpfs Vater benannt – kostenlose Fahrten anbieten. Wo immer die „Hoppetosse“ ablegt, genießen behinderte Kinder unbeschwerte Momente und wachsen über sich hinaus. Zurück im Hafen haben alle das Gefühl, die Größten zu sein. „Und das sind sie in dem Moment auch“, sagt Leonhardt. *Andrea Hösch*

„WIR MÖCHTEN KINDER GLÜCKLICH MACHEN“
